

Wolauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigebüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltete Zeile, Reklamenschriften im redaktionellen Teil mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für Belegblätter und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl I.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cento 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 4 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschied in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 20. August 1913

Nr. 2565

Die parlamentarische Situation im Herbst.

Abg. Kraft äusserte sich über die innerpolitische Situation in folgender Weise: Der Erfolg war dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh bisher nur darin bescheiden, dass er die Forderung der Krone nach Erledigung des Wehrgesetzes erfüllen konnte, dagegen war er ihm dort versagt, wo er die »Forderung des Tages« zu erfüllen versuchte. Angesichts des ungünstigen Ausfalles der galizischen Wahlen, des böhmischen Ex-lex-Zustandes, der tiefen Verstimmung der Arbeitsparteien wegen Nichterledigung der Staatsbeamten- und Dienergesetze, der Unsichtbarkeit der Bekämpfung der kommenden Obstruktionen im Parlament und des wahrscheinlichen Scheiterns des Finanzplanes stellt sich die Situation für den Herbst recht trostlos dar. Der Empfang des Ministeriums im Parlament wird stürmisch werden. Vorausgesetzt, dass nicht sofort eine Opposition mit allen Mitteln der mechanischen Obstruktion einsetzt, dürfte das Ministerium Stürgkh auf dem in Oesterreich nicht unbekanntem Weg des »Fortwurstens« versuchen, über die parteimässigen Hindernisse hinwegzukommen, und solange es sich um die derzeitige Arbeitsmehrheit stützen kann, wird es zum mindesten die konstitutionelle Berechtigung seines Bleibens für sich haben. Wenn aber die Erledigung der Beamten- und Dienergesetze vereitelt wird, wenn der kleine Finanzplan an der Obstruktion scheitert, dann wird diese Unterstützung versagen und die Krise tritt ein. Die konstitutionellen Mittel für solche Krisen sind: Auflösung des Hauses oder Ablösung des Ministeriums. In Oesterreich gibt es noch ein Drittes, den Paragraph 14, den Notrechtsparagrafen, dessen missbräuchliche Anwendung die akute Staatskrise von 1897 in eine chronische verwandelt hat. Diesmal aber scheint von diesen konstitutionellen Mitteln keines erfolgversprechend. Die Auflösung des Hauses würde wohl kaum eine wesentliche Aenderung der Parteiverhältnisse bringen, höchstens vielleicht eine unbedeutende Verminderung der bürgerlichen Parteien. Der Paragraph 14 kann angesichts der notwendigen grossen Anleihen und anderer ohne Parlamentsbeschluss unmöglicher Gesetze nicht lange in Anwendung kommen. Blicke also die Ablösung des Ministeriums Stürgkh! Ein parlamentarischer Ministerium ist derzeit unmöglich und ein anderes Beamtenkabinet wäre wohl auch nicht mehr erfolgversprechend. Uebrigens war Graf Stürgkh in seiner bisherigen Tätigkeit besser als der ihm vorausgegangene Ruf. Ihm sagte man bei seinem Kommen nach, dass er geradezu darauf lauern, den Paragraphen 14 anzuwenden und möglichst lange zu belassen. Es hat aber Situationen gegeben, wo man förmlich den Paragraphen 14 erwartete, und wenn auch Graf Stürgkh einmal mit dem Griff in die Brusttasche um das kaiserliche Reskript gedroht hatte — herausgeholt hat er es nicht.

Tagesneuigkeiten.

Erzherzog Franz Ferdinand — Generalinspektor der k. u. k. bewaffneten Macht.

Der Kaiser hat folgendes Handschreiben erlassen:

Lieber Herr Neffe Erzherzog Franz Ferdinand!

Ich ernenne Euer Liebden zum Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht.

In Erweiterung des Euer Liebden mit Meinem Handschreiben vom 29. März 1898 eröffneten Wirkungskreises übertrage ich Euer Liebden die Leitung der grösseren Manöver und ermächtige Sie, Besichtigungen aller Art im Bereiche Meiner bewaffneten Macht vorzunehmen.

Die Militärkanzlei Euer Liebden hat von nun an die Bezeichnung »Kanzlei des Generalinspektors der gesamten bewaffneten Macht« zu führen.

Bad Ischl, am 17. August 1913.

Franz Joseph m. p.

In Besprechung der Ernennung des Erzherzogs Franz Ferdinand zum Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht schreibt das »Fremdenblatt«: Die ganze Armee wird diese Ernennung als eine hohe Auszeichnung freudigst begrüssen. Niemanden wird die gesamte Wehrmacht mit grösserer Gemüthung auf der hohen Stelle sehen, auf die Se. Majestät den Erzherzog berufen hat. Sie weiss, wie innig verbunden Erzherzog Franz Ferdinand sich mit ihr fühlt, wie er ihrem Blühen und Gedeihen sein ganzes Interesse widmet. Welch hervorragenden Anteil Erzherzog Franz Ferdinand an der im Vorjahre durchgeführten Armereform hatte, ist ebenso bekannt, wie sein ausserordentliches Interesse für die Entwicklung der Kriegsmarine, deren Admiral er nun seit mehr als einem Dezennium ist. Auch in dieser seiner Eigenschaft tritt der Erzherzog mit aller Hingabe und ernstester Auffassung an die Erfüllung seiner Aufgabe heran. Heer und Flotte danken ihm schon heute zahllose militärische Errungenschaften. Sie blicken mit Stolz auf den neuen Generalinspektor. Des Kaisers Geburtstag, dieser Freudentag ist allen durch diese grosse Ernennung auch zum Ehrentag geworden.

Drahtlose Sprengung durch F-Strahlen.

In Paris macht die Nachricht über eine neue, sensationelle Erfindung grosses Aufsehen, die bisher im Interesse der französischen Heeresverwaltung vollständig geheimgehalten wurde. Ein romanhafter Bericht des Journal hat der Oeffentlichkeit die ersten Mitteilungen über die neue Entdeckung gemacht.

Auf einer Jacht in der Bucht von Havre machte ein italienischer Ingenieur unter der Aufsicht einer

Kommission hoher Offiziere geheimnisvolle Experimente. Alle Versuche, sich über die Tätigkeit des fremden Gelehrten zu informieren, misslangen. Nur mit grosser Mühe konnte es ein Berichterstatter durchsetzen, den Ingenieur, den Signore Ulivi, von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Dieser, ein kaum dreissigjähriger Mann, ist zwar Italiener von Geburt, hat aber in Frankreich seine Studien absolviert und fühlt sich hier seit langen Jahren heimisch.

Er konnte dem Besucher nur sagen, dass seine Experimente darauf abzielen, eine neue Erfindung von ihm vorzuführen, die es ermöglicht, Explosivstoffe, die in Metallbehältern aufbewahrt werden, auf Distanzen von mehr als zwanzig Kilometer drahtlos zur Explosion zu bringen. Die Experimente vor der Kommission sollen so glänzend gelungen sein, dass die Frage der drahtlosen Entzündung von Explosivstoffen als gelöst betrachtet werden kann und deren praktische Durchführung gesichert erscheint.

Obwohl über das genaue Verfahren noch strengstes Geheimnis bewahrt wird und die Methode des italienischen Ingenieurs der Oeffentlichkeit nicht bekanntgegeben wurde, so kennt man doch in groben Umrissen das wissenschaftliche Prinzip, das uns nach der drahtlosen Telegraphie und Telephonie die Explosion von fernliegenden Geschossen ermöglicht. Man hatte allerdings schon früher solche Experimente mit Erfolg gemacht, aber es war notwendig, dass die Explosivstoffe in Verbindung mit einem Branlyschen Kohärer standen, das heisst, man bedurfte der Mitwirkung der Personen, unter deren Bewachung die Explosivstoffe waren.

Nach dem Verfahren des Ingenieurs Ulivi wird jedoch die Explosion herbeigeführt auf Grund des blossen Willens desjenigen, der die Explosion plant. Das Verfahren ist ungefähr folgendes: Soviel man bis jetzt weiss, bedient sich der Ingenieur der infraroten Strahlen, deren Wellen er gegen die metallische Masse sendet, nachdem er deren Lage genau bestimmt hat. Er muss ferner auch die Art der Wellen präzise festgestellt haben, die dieser bestimmten metallischen Masse entsprechen. Diese Wellen durchqueren den metallischen Behälter, wobei ihre Schwingungszahl vermindert wird. Diese Verminderung der Schwingungszahl hat die Erzeugung eines Funkens zur Folge, der die Explosion hervorruft. Dieser Funke sollte besser ein Feuerstrahl heissen, denn es verläutet, dass bei den verhältnismässig kleinen Apparaten, die bei den Versuchen verwendet wurden, Funken von über 20 Zentimeter Länge erzeugt wurden. Herr Ulivi nennt seine Strahlen F-Strahlen.

Die Gefahr und die Schwierigkeit dieser Experimente wird ersichtlich, wenn man bedenkt, dass durch die Sendung von F-Strahlen die ganze Umgegend bedroht werden kann, und dass der Erfinder dieselben Schwierigkeiten zu überwinden hatte, die sich bei der praktischen Anwendung der drahtlosen Telegraphie

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Anny Wothe.
Nachdruck verboten.
Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

Und Frau Lena, die schon im Geiste ihren Richard mit den Wellen ringen sah, wagte sich wirklich auf das schwankende Gerüst. Sie konnte ihn doch nicht allein in dieser schrecklichen Gefahr lassen. »Wollen gnädige Frau sich auf meinen Arm stützen? Die Treppe hat Platz für zwei«, sagte da eine fremde Stimme, als sie sich ängstlich auf die ersten Stufen gewagt hatte, und Frau Lena haschte wie der Ertrinkende nach dem dargereichten Arm.

»Gott lohne es Ihnen, junger Mann«, sagte sie mit Nachdruck, während ihre Augen sich wie im Schwindel schlossen.

»Es ist wirklich ganz ungefährlich, gnädige Frau. Die Boote sind sicher, und wir haben ja gar keinen Seegang.«

»Gar keinen Seegang? Na, ich danke! Die Boote tanzen ja alle!«

»Achten Sie nur darauf, wie die Welle kommt und geht. Ich steige vor Ihnen ins Boot und helfe Ihnen.«

Frau Lena klammerte sich jetzt, während ihr Ritter ins Boot sprang mit beiden Händen an den Matrosen, der am Ende der Brücke den Passagieren in die Boote half.

»Barmherzigkeit!« kreischte Frau Lena auf. »Ich kann nicht mehr!«

Da aber hatte schon der blonde Herr Martin sie

ergriffen und mit Hilfe des Matrosen ins Boot gehoben.

Da sass sie nun, schwer atmend, in der Mitte auf einer Bank, ängstlich das Sitzbrett umklammernd, während Astrid leichtfüssig die Schiffstreppe herabeilte und zierlich balanzierend auf der schmalen Planko des Bootsrandes dahinhüpfte, um auf einen freien Platz am Ende des Bootes zu gelangen.

»Siehste wohl, Lenachen,« nickte Herr Gerstenberger gemächlich, »wie alles geht? Nun sitzste mit einem Male in der Nusschale.«

»Na, wenn ich auf deine Hilfe hätte rechnen sollen, dann hätte ich wohl lange warten können!« gab sie spitz zurück. »Anstatt mir zu helfen, kletterst du seeleneiter in das Boot und riskierst dein Leben und deine Gesundheit, anstatt an mich und unsere Kinder zu denken.«

»Na, du warst doch schön aufgehoben, Mutter.« Er nickte dankbar dem blonden, jungen Mann zu, der sich seiner Gattin so ritterlich angenommen hatte.

Ich glaube natürlich, du wolltest an Bord bleiben, weil du die Kipperci fürchtest. Jetzt aufgepasst, es geht los!«

Sanft glitten die Boote, von der Barkasse geführt, über die grünen Wogen.

»Bitte, sitzen Sie still!« rief Frau Lena von Zeit zu Zeit ängstlich, wenn sich einer der dreissig Insassen des Bootes rührte.

Man lächelte nachsichtig oder redete ihr gut zu, und kaum war die Hälfte des Weges zurückgelegt, und kaum war die Hälfte des Weges zurückgelegt, da sass Frau Lena schon kerzengerade in dem kleinen Boot und sah mutig um sich.

Das war doch schön, hier so gemächlich sich von

den grünen Wellen schaukeln zu lassen. Wie ruhig die Boote gingen, und wie leuchtend schön der Tag war! Jetzt konnte sich Frau Gerstenberger nun ihren Ratter, wie sie den jungen Martin nannte, einmal genauer ansehen.

Sie schätzte ihn auf sechs- bis achtundzwanzig Jahre. Das kurzgeschnittene, glattgeschneidete Blondhaar umgab eine hohe, breite Stirn. Die Augen waren vom reinsten Blau, gross und strahlend, wie Kinderaugen, und das bartlose Gesicht hatte einen Zug von Ehrlichkeit und Treue. Glänzend weisse Zähne blitzten hinter einem feingeschwungenen, energischen Mund, und wenn der junge Mann sprach, dann war es immer, als redete er zu Astrid hinüber, die doch weit entfernt sass.

»Also darum!« flüsterte Frau Lena plötzlich verständnisvoll.

»Na, Mutchen, dachtest du denn, bloss deiner schönen Augen wegen«, neckte Herr Gerstenberger, der ihren Blick aufgefangen hatte.

Als sich seine Gattin beleidigt abwandte, gab er ihr einen zärtlichen Puff in die Seite und sagte vernünftig:

»Gnautsche doch nicht so, Alte! Mach' lieber deine Augen auf, da spinnt sich was an, sage ich dir. Is aber nischt, rein nischt, sage ich dir auch Kerl hat nischt, nischt als seine Unverfrorenheit und seine glatten Manieren. Gleich sich an die Mutter anzumachen, wenn er mit der Tochter schön tun will.«

»Sei doch still, Gerstenberger!« flüsterte Frau Lena, erregt zurück. »Die anderen und er selbst können ja jedes Wort verstehen.«

ergaben, als man vermeiden musste, dass die Telegramme von fremden Apparaten aufgefangen würden und in unberufene Hände geräten. Man musste daher als Oertlichkeit zur Durchführung der Versuche Gegend auf dem Meere wählen, die von Schiffen nicht befahren werden, obwohl der Erfinder beteuert hatte, dass nur jene Objekte explodieren werden, die von ihm genau angegeben würden.

Ingenieur Ulivi wendet eine progressive Versuchsmethode an, die es ihm ermöglicht, nach Sendung von einigen Wellen verschiedener Art die dem Material eines bestimmten Metallbehälters entsprechende Welle zu finden. Seine Methode soll so vervollkommen sein, dass die geringste Differenz in der Beschaffenheit des Metallbehälters, sei es in der Dicke oder in der chemischen Zusammensetzung, die Wirkung von Wellen, die für ein anderes Material bestimmt sind, aufhebt.

Die ungeheure Tragweite dieser Erfindung geht aus dem gewaltigen Umfang des Begriffes: Metallbehälter für Explosivstoffe, hervor. Darunter sind alle Geschosse, Pulverfässer, Pulverkammern, Schlachtschiffe, kurz alle unentbehrlichen Kriegswerkzeuge zu verstehen, und es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, dass die Anwendung der F-Strahlen, wenn sie sich als praktisch durchführbar erweisen sollte, eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Kriegsführung zur Folge haben müsste.

Kaisers Geburtstag in Rovigno.

Aus Rovigno, 18. d., wird uns geschrieben: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät veranstaltete der hiesige Militär-Veteranen-Verein gestern Nachmittag eine Geldtombola, verbunden mit Konzert. Um 1/9 Uhr abends erfolgte nach Abspielung der Volkshymne vor dem Stadt-Registrate ein musikalischer Umzug durch die Stadt. Nach Beendigung dieses Umzuges erschien die Musikkapelle der hiesigen Societa Filarmonico Popolare, welche ebenfalls einen Umzug veranstaltete. Wie alljährlich, war auch heuer während dieser beiden Umzüge ganz Rovigno auf den Beinen. Zu Ehren des Geburtstages gab die Filarmonica abends ein Konzert auf dem Hauptplatze.

Feierliche Uebergabe der Ehrenflagge auf S. M. S. „Tegetthoff“.

Am 18. August 10 Uhr a. m. fand auf S. M. S. „Tegetthoff“ die Weihe und feierliche Uebergabe der von den Damen der Ortsgruppe des österreichischen Flottenvereines »Marburg« — der Geburtsstadt des unvergesslichen Seehelden Tegetthoff — gespendeten Ehrenflagge statt.

Zu dieser Feier waren als Vertreter des österreichischen Flottenvereines erschienen: Rittmeister a. D. Graf Schönborn-Chotek der Ortsgruppe Marburg an Stelle der leider erkrankten Flaggenpathin Frau Gräfin Schönborn-Chotek, Präsident der Seebehörde Hofrat Delle der Ortsgruppe Triest, Postdirektor Vidmar der Ortsgruppe Pola und Korvettenkapitän von Dworkak der Ortsgruppe Policarpa.

Nach Begrüßung der Deputation an Bord S. M. S. „Tegetthoff“ durch den Schiffskommandanten, Linienschiffskapitän Holub, wurde auf dem Achterdeck eine hl. Messe zelebriert, an welche sich die Einsegnung der Ehrenflagge anschloss.

Graf Schönborn-Chotek übergab nun diese mit kurzer klarer Ansprache dem Schiffskommandanten, welcher in kernigen Worten seinen Dank aussprach und versicherte, dass Stab und Mannschaft dieses Panier sowohl im Frieden als im Kriege stets ehren und schützen werden.

Unter den Klängen der Volkshymne wurde nunmehr die seidene Flagge gehisst.

Es folgte hierauf die feierliche Verteilung des Erinnerungskreuzes an Stab und Mannschaft, Besichtigung des Schiffes unter Führung des Schiffskommandanten, endlich ein Festdiner.

»Kann er ja!« rief nun Herr Gerstenberger, der die feurigen Blicke wohl bemerkt hatte, die der junge Martin zu Astrid hinüberschickte. »Kann er ja! Ich will es ihm auch gleich selber sagen, dass er etwas abschwenkt, wenn du noch lange so tust, als wäre er deine einzige Rettung gewesen, wo dir doch jeder Matrose geholfen hätte. Im übrigen, hast du Rita gesehen?«

»Ja, sie ist im dritten Boot. Die Gräfin Dombrowska und ihr Sohn haben sie wieder vollständig mit Beschlag belegt.«

»Dass du die Motten kriegst!« seufzte der dicke Bankler. »Das soll nun eine Erholungsreise sein, wo man den ganzen Tag auf die Töchter aufpassen muss, um unliebsamen Freiern zu wehren.«

»Siehst du, frohlockte Frau Lena. »Erst meinst du immer, auf dem Schiff könnte den Mädels nichts passieren.«

»Kreuzhimmeldonnerwetter!« fluchte Herr Gerstenberger halblaut. »Habe ich denn gewusst, dass so ein Schiff das reine Heiratsinstitut ist? Junge und alte Männer in Hülle und Fülle, und dabei verdammt wenig junge Mädels, das ist ja schrecklich!«

Frau Lena lächelte halb gütig, halb mitleidvoll. »Ihr Männer seid doch alle gleich. Erst wünscht ihr und hofft, und wenn sich eure Wünsche erfüllen, wollt ihr nicht mehr und stellt euch bockbeinig.«

»Na, das fehlte auch noch!« lachte Herr Gerstenberger wütig auf. »Meine hübschen Mädels! Nee, is nicht!«

Herr Martin, der den letzten Ausruf gehört hatte, lächelte siegegewis. Soeben legten die Boote an Land. Der blonde Architekt wollte Frau Lena wieder

Beim Schaumwein hielt der lebenswürdige Gastgeber, Linienschiffskapitän Holub, eine Festrede anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät und schloss nach altem Seemannsbrauche mit einem dreifachen Hurra, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, während die Schiffskapelle die Volkshymne intonierte.

Um 2 Uhr fand eine vom Schiffsstabe veranstaltete Mannschaftstombola statt.

Huldigungstelegramme wurden per Schiffsradiostation an die Militärkanzlei des Kaisers und des Thronfolger's, ferner an das Marinekommando und an den Bürgermeister von Marburg abgesendet.

Von der Kabinettskanzlei Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist am 19. d. Mts. nachfolgendes Antworttelegramm eingelangt:

An die Vertreter des österr. Flottenvereines Pola. Seine k. u. k. apostol. Majestät danken alleingnädigst für dargebrachte Huldigung. Kabinettskanzlei.

Personales.

Statthaltereirat Graf Rudolf Schönfeld ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der k. k. Bezirkshauptmannschaft wieder übernommen.

Zur Auszeichnung des Marinekommandanten.

Der Marine-Tagsbefehl verlaublich: »Der Stellvertreter des Chefs des Kriegsministeriums, Marinesektion, richtete an Seine Exzellenz den Herrn Marinekommandanten, anlässlich der Allerhöchsten Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Klasse an Hochdenselben, nachstehende Glückwunschedepesche: »Geruhon Euer Exzellenz meine und der gesamten Kriegsmarine gehorsamsten Glückwünsche anlässlich der Eurer Exzellenz Allerhöchst verordneten Auszeichnung entgegenzunehmen zu wollen. Kontoradmiral Kailer.« — Seine Exzellenz dankte hierauf mit folgender, an den Stellvertreter des Kriegsministeriums, Marinesektion, gerichteter Depesche: »Dir und der gesamten Kriegsmarine für die lebenswürdigen Glückwünsche herzlichsten Dank und Gruss. Admiral Haus.«

Offiziersversammlung.

Am 3. September l. J. um 9 Uhr nachmittags findet eine Offiziersversammlung in der Maschinenschule statt. Vorsitzender Linienschiffskapitän Erwin Raip Edler von Caliga. Erscheinen werden sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marinelokalanstaltungen.

Auf eine Lagune geraten.

Aus Triest wird gemeldet: Der Lokaldampfer »Vetto Pisani« fuhr mit 700 Ausflüglern auf der Rückfahrt von Capodistria nach Monfalcone auf einer Lagune auf. In der Dunkelheit kam es im ersten Augenblick unter den Passagieren zu einiger Erregung, die sich aber dank des ruhigen und sicheren Vorgehens des Kapitäns bald legte. Trotz der Bemühungen eines Torpedofahrzeuges der Kriegsmarine gelang es nicht, das Schiff flott zu machen. Deshalb mussten die Passagiere auf einem Tender der Kriegsmarine überschifft werden. Am nächsten Tage, zur Zeit des Eintrittes der Flut, gelang es mit Hilfe mehrerer Remorqueure, das Schiff von der Lagune loszubringen. Die »Vetto Pisani« hat nur geringe Beschädigungen erlitten.

Ausreise S. M. S. »Kaiserin Elisabeth«.

S. M. S. »Elisabeth«, unser Stationär in den ostasiatischen Gewässern, der dort S. M. S. »Kaiser Franz Joseph I.« ablöst, ist gestern abends ausgelaufen. Der erste Hafen auf der weiten Reise ist Port Said. Die Ablösung erfolgt in Singtau.

Die Postabfertigung an das bezeichnete Kriegsschiff nach Singtau wird vom Postamt Wien 76 am 21., 23., 27., 30. August und 4. September um 7 Uhr 35 Minuten früh, vom Postamt Triest 1 an denselben Tagen um

7 Uhr 05 Min. abends erfolgen. Ankunft in Singtau am 12., 13., 19., 20. und 26. September l. Js. Die Postabfertigung mit Drucksachen (ausser Zeitungen) und Warenproben nach Chingwantao wird vom Postamt Wien 76 am 6., 13. und 18. September l. Js. um 7 Uhr 35 Min. früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 7 Uhr 05 Min. abends erfolgen. Ankunft in Schanghai am 8., 15. und 19. Oktober l. J. Die weitere Ableitung der Kartenschlüsse nach Chingwantao wird vom k. d. Postamt in Schanghai besorgt. Die Postabfertigung mit Briefen, Korrespondenzkarten und Zeitungen nach Chingwantao wird vom Postamt Wien 76 mit dem um 10.15 Uhr abends von Wien Nordbahnhof abgehenden Schnellzuge via Granica-Warschau-Sibirien, an jedem Montag, Donnerstag und Samstag, das erstmal am 15. September l. J., vom Postamt Triest 1 mit dem um 8 Uhr 45 Min. abends von Triest nach Wien abgehenden Schnellzuge via Wien-Sibirien, an jedem Sonntag, Mittwoch und Freitag, das erstmal am 14. September l. J. erfolgen.

Spende.

Herr Oberingenieur Richard Richter in Pola widmete dem Vereine »Südmark« 20 Kronen, wofür im Namen des Vereines herzlichst gedankt wird.

Ein empfindlicher Mangel in Pola

macht sich seit länger Zeit bemerkbar. Uns fehlt eine ordentliche Wäscherei und Bügerei. Unsere Wäsche, die Krägen und Manchetten und Hemden kommen meistens grau und weich zurück — die Hausfrauen wissen sich keinen Rat mehr und die Herren der Schöpfung gehen immer mit schmutzigen Krägen umher, weil ein weiss- und stiefgebügelter nicht zu haben ist. Vor mehreren Wochen hiess es, eine auswärtige ordentliche Firma wolle hier eine Waschanstalt errichten, inzwischen ist aber das Projekt wieder fallen gelassen worden. Wie wär's, wenn sich irgend ein Kapitalist mit der Einführung eines derartigen gut rentablen Geschäftes befassen wollte?

Der Nährwert und die Verdaulichkeit der Kartoffel.

Im Laboratorium für Ernährungsuntersuchungen in Kopenhagen hat neuerdings Professor Hindhede Untersuchungen über die Verdaulichkeit der Kartoffeln angestellt. Im Gegensatz zu der bisherigen Annahme von der Schwerverdaulichkeit und der schlechten Ausnützbareit der Kartoffel fand er, dass die Kartoffeln als vollständig verdaulich erachtet werden müssen. Ein kräftiger Mensch wurde als Versuchsobjekt benützt, indem er vierzig Tage lang ausschliesslich mit Kartoffeln ernährt wurde. Es ergab sich, dass das Gewicht der Versuchsperson während dieser Zeit ganz unverändert blieb, und dass sein Befinden ganz vorzüglich war. Bei den Verdaulichkeitsversuchen wird Gewicht darauf gelegt, dass nicht gegessen wird, ehe der Hunger sich meldet, dass immer sorgfältig gekaut und dass immer zu essen aufgehört wird, sobald der Hunger gestillt ist. Auf Grund der Versuche und 16jähriger Erfahrung kommt Hindhede zu dem Schlusse, dass die Kartoffeln möglicherweise unser allerbestes Nahrungsmittel sind, das, richtig behandelt, von allen Mägen, kranken wie gesunden, vertragen werden kann. Tausende Fälle von Darmgärungen, die durch eine in der Hauptsache aus Fleisch, Milch, gröberen Gemüsen, Erbsen, Bohnen usw. bestehenden Kost hervorgerufen werden, schwinden bei Kartoffel-, Brot-, Butter- und Frucht-diät wie der Tau vor der Sonne. Die Kartoffeln sind infolge ihrer Billigkeit der beste Freund des armen Mannes. Wenn er nur 50 Heller zur Verfügung hat, kann er Nahrung genug erhalten, wenn er die Kartoffel als Hauptnahrungsmittel verwendet. Ist er gezwungen, sich in höherem Masse an die animalischen Nahrungsmittel zu halten, so muss er hungern. Dass der Vegetarismus das einzig Seligmachende ist, lässt sich nicht beweisen, aber für den armen Mann ist es unter den jetzt herrschenden Verhältnissen notwendig, sich dem Vegetarismus zu nähern. Professor Hind-

galant die Hand zum Aussteigen bieten, aber jetzt stand Herr Gerstenberger schon auf dem Posten.

»Danke, junger Mann,« sagte er von oben herab, »det machen wir jetzt alles allene. Meine Frau ist ganz seefest geworden. Wenn Sie mir aber mal meine jüngste Tochter schicken wollen, die da drüben rumflankiert, dann wäre das so alles, was ich Ihnen zu sagen hätte.«

Halb verblüfft, halb belustigt sah ihm der junge Martin ins Auge, dann aber lachte er fröhlich auf und stürmte zu Astrid, sie zu ihrem Vater zu beordern. Astrid kam maulend und maulend blieb sie auch den Eltern zur Seite, als sie durch das stille Kirkwall mit ihnen ging. Sie hätte weinen mögen vor Wut, und dieser blonde Jüngling hatte noch den Mut, zu lachen. Nicht einmal hatte er zu ihr zurückgesehen, als er mit den anderen der Kirche in dem verträumten Städtchen zuschritt.

Das weltvergessene Kirkwall, die Hauptstadt der Orkney-Inseln, in dessen Hafen den ganzen Sommer über nur wenige Vergnügungsdampfer anfahren, während der wöchentliche Verkehr durch kleine Postdampfer spärlich unterhalten wird, macht einen freundlichen und verhältnismässig wohlhabenden Eindruck.

Die Bewohner treiben Heringsfischerei und Schafzucht. Auch die Eier der unzähligen See- und Landvögel, an denen die Inselgruppe so reich ist, bringen ihnen reichen Gewinn. Wohlgepflegtes Ackerland ist keine Seltenheit und erhöht den Reiz des weltfernen Eilandes.

Still war's zwischen den niedrigen Häusern, mär-

chonhaft still. Von der Kathedrale des heiligen Magnus klangen feierlich die Glocken.

Die bunte Schiffsgesellschaft hatte sich zerstreut. Ein jeder durchwanderte auf eigene Faust oder in Gruppen mit Bekannten den alten, ehemaligen Bischofsitz.

Thit Oddurson oder Marne Jensen stand soeben ganz allein vor einem Grabmal, das die Stadt einem ihrer Söhne, John Rolf, einem kühnen Nordpolfahrer, errichtet. Und sie dachte der alten Wikinger, die einst hier nach kühner Fahrt eine Raststätte gefunden, sie dachte der Männer, die noch heute, den Wikingern gleich, mutig hinauszogen in Nacht und Graus, unbekannt, fernem Zielen entgegen. Und wieder, wie schon so oft, kam die heisse Sehnsucht über sie, auf Sturmesflügeln durch die Welt zu sausen, weiter, immer weiter, bis dahin, wo in der unbekanntem Ferne das Eden lag.

(Fortsetzung folgt)

Steckenpferd-Lilienmilchleife

von Bergmann & Co., Teilschen a. Elbe

Milch nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommersprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben unwiderleglich bestätigt wird. 80 Heller vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Mauera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände; in Tuben à 70 h überall vorrätig. 95

ist der Ansicht, dass dies ohne Schaden geschehen kann, wenn die Kartoffeln und die anderen Gemüse den richtigen Platz in seiner Ernährung einnehmen.

Falscher Feueralarm.

In dem Ausbrüche eines Feuers in einer Wohnung Via Nascinguerra 6 wurde die Feuerwehr verständigt. Nach dem Anrücken stellte es sich heraus, dass es sich um einen falschen Alarm gehandelt habe.

Verhaftung zweier Dynamitfischer.

Rovigno, 18. August. Gestern wurden durch den hiesigen Gendarmerie-Wachmeister und einen zweiten Gendarmen zwei Dynamitfischer bei Punta »Gustina« bei einer Tat erwischt und verhaftet, während es einem dritten Dynamitfischer gelang, zu entkommen. Einer der beiden Verhafteten ist ein übelbeleumdetes Individuum, das bereits ein halbes Menschenalter hinter Kerkermauern zugebracht hat, namens Pastrovichio Peter aus Valle; der zweite, Gentilini Anton, ebenfalls aus Valle. Bei Pastrovichio, der bereits einige Patronen zum Sprengen (Fischen) verwendet hatte, wurden noch mehrere Dynamitpatronen vorgefunden; seinem Begleiter dürfte es gelungen sein, die Patronen rechtzeitig wegzuerwerfen. Pastrovichio gibt an, diese Dynamitpatronen von zwei »Bosniaken«, die im Fort »Barbariga« arbeiten, gekauft zu haben; wie jedoch verlautet, soll es sich um sogenanntes Dynamit Nr. 1 handeln, das vor wenigen Tagen im Dynamitmagazin in Rovigno gestohlen wurde. Von dem Vorfall wurde die Anzeige erstattet. Beide Verbrecher wurden in das hiesige k. k. Gefängnis eingeliefert.

Einbruchsdiebstahl.

Im Vicolo della Bissa 2 wohnen die Tagelöhner Matthias Kukovic und Ramadan Deharovich. Während ihrer Abwesenheit drangen Diebe in die Wohnung und entwendeten dort eine Uhr aus Silber, eine aus Nickel, Schuhe und andere Gegenstände.

Gefährliche Drohung.

Domenika Brovedan, Pola, Vicolo Erto 4, erstattet wider ihre frühere Freundin Maria Caltonaro die Anzeige, weil diese in ihre Wohnung eindringen wollte und sie gefährlich bedrohte.

Verhaftung.

Wegen Trunkenheit, Widersetzlichkeit und Wachebeleidigung wurde der in der Via del Saldame 23 wohnende Maurer Renato Cerne verhaftet.

Anzeige.

Frau Gisela Giotta, Via Lepanto 21, führt gegen ihre Nachbarin Josefine Mocovilovich Klage, weil ihr Sohn von dieser in gewalttätiger Weise misshandelt und blutig

geschlagen wurde. Zum Schlusse dieses Auftritts wurde auch die Anzeigerin überfallen und misshandelt.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektorats-Tagesbefehl Nr. 231.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Theodor Edler von Gottstein.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Ernst Skallitzky vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Tibor Gundhardt.

Urlaube.

28 Tage Obst.-Mschb.-Ing. Anton Tonsa für Küstenland. 21 Tage Mar.-Kanzl.-Btr. Josef Weber für Bodenbach. 14 Tage Lschlt. Archibald Ritt. v. Ferro für Oesterreich-Ungarn, Mschbtrtr. Eduard Zeller-mayer für Aflenz und Freg.-Arzt Dr. Josef Kapp für Napajedl.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Nach dem Friedensschlusse.

Die Ratifizierung des Friedens.

Sofia, 19. August. (Agence Tel. Bulgare.) Der Ministerrat beschloss, den Friedensvertrag von Bukarest zu ratifizieren. Ein diesbezüglicher Ukas wird unverzüglich erscheinen und im Sobranje in der Herbstsession vorgelegt werden. Der Austausch der Ratifikationen wird in Bukarest erfolgen.

Für die Freiheit des Glaubens und der Nationalität.

Cetinje, 19. August. (Amtlich.) Der deutsche Gesandte und die Vertreter der Grossmächte unternahmen beim Minister des Aeussern einen Schritt zur Sicherung der Freiheit, des Glaubens und der Nationalität der anderen Religionen und Nationalitäten in den neuerworbenen Gebieten Montenegros. Der Minister des Aeussern antwortete, dass die Verfassung Montenegros die Freiheit des Glaubens und der Nationalität aller seiner Staatsangehörigen vorsieht und vollständig sichert und dass sich Montenegro eben durch seine Toleranz gegenüber seinen Staatsangehörigen anderer Religionen stets auszeichnet hat.

Einzug König Konstantins in Athen.

Athen, 18. August. (Agence d'Athènes.) Die Bevölkerung von Athen bereitete dem Könige einen grossartigen Empfang. Das Militär und das Publikum riefen: »Es lebe Konstantin der Grosse!« Der König dankte gerührt für die Ovationen. Der Zug bewegte sich sodann zur Kathedrale, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wurde. Nach dem Gottesdienste, dem auch der katholische Klerus beiwohnte, begab sich der König unter neuerlichen begeisterten Ovationen und Kundgebungen in das Palais.

Die thrasische Frage.

Konstantinopel, 19. August. »Tanin« erklärt, die Pforte habe nicht die Absicht, die Maritza zu überschreiten und eine Grenze dieses Flusses anzustreben. Da die Absichten Bulgariens unbekannt seien, habe die Türkei einige in der Nähe der Maritza gelegene Orte, deren Bevölkerung sich in einem fassungslosen Zustande befindet, besetzen müssen. Diese Besetzung könne jedoch nicht dauernd sein. Die Pforte setze in diesen Orten keine Behörden ein und hat dem türkischen Kommando befohlen, Dedeagatsch nicht zu besetzen.

Kriegserklärung der Türkei an Bulgarien?

Wien, 19. August. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) An der hiesigen Börse waren heute Gerüchte aus Konstantinopel von einer Kriegserklärung der Türkei an Bulgarien verbreitet.

Das Attentat auf den Banus.

Agram, 19. August. (Ungar. Korr.-Bureau.) Das Befinden des kgl. Kommissärs Skerlecz ist vollkommen befriedigend. Temperatur normal, Puls gut. Auch der Appetit lässt nichts zu wünschen übrig. Der Patient hat die Nacht gut verbracht.

Heute Vormittag wurde der Verband durch den Primarius Dr. Wittelhauser gewechselt und die Wunde mittels Röntgenstrahlen untersucht, wobei sich ergab, dass weder Knochen noch Nerven noch irgend ein anderes wichtiges Gefäss verletzt wurde. Baron Skerlecz bleibt heute noch im Spital, wird aber morgen, da die Wunde vollständig ungefährlich ist, ins Banupalais überführt werden.

Im Laufe des Vormittags empfing der kgl. Kommissär den Besuch seiner Mutter und Schwester, die aus Budapest eingetroffen sind.

Agram, 19. August. (Ungar. Korr.-Bur.) Die gesamte Presse verurteilt noch heute das Attentat gegen den kgl. Kommissär aufs schärfste und betont übereinstimmend, dass das Motiv unbegreiflich und nur in der ver-

KINO MINERVA

Ab heute und die folgenden Tage

gelangt die neue und unerreichbare Arbeit auf dem Gebiete der kinematographischen Kunst, des Hauses „Pasquali“ in Turin, zur Aufführung, betitelt:

Die Verbrecher

oder
Weiß gegen Schwarz

Hauptdarsteller Alberto A. CAPOZZI, berühmter Bühnenkünstler.

Dieser 2500 Meter lange Film, in sechs Aufzüge geteilt, wurde in den Kinos aller größeren Städte des Kontinents seitens der Zuschauer mit dem größten Beifalle ausgezeichnet. Auch den geehrten Bewohnern der Stadt Pola ist jetzt Gelegenheit geboten, diesen Film zu bewundern. — In Anbetracht der großen Kosten für die Anschaffung dieses Films, hat die

Direktion die folgenden Preise festgesetzt:

Reservierter Platz 80 Heller, I. Platz 40 Heller, II. Platz 20 Heller.

Eintritt auch Kindern gestattet.

Die Vorführungen beginnen um 4, 5-30, 7, 8-30, 10 und eventuell um 11-30 Uhr.

wirren Anschauungen eines unreifen und unwissenden jungen Menschen zu suchen ist. Auch die Organe der radikalen und oppositionellen Parteien schlossen sich die sem Urteile an und verweisen darauf, dass in Kroatien jedermann mit Vertrauen auf die Politik und die Institutionen des kgl. Kommissärs blicke, der aus der Hand Sr. Majestät die ehrenvolle Mission übernommen hat, in Kroatien verfassungsmässige Zustände wiederherzustellen.

Der Attentäter wurde gestern nachmittags und abends verhört und heute dem Gerichtshofe eingeliefert. Ebenso sein Bruder, ein Kaffeekoch in der »Narodna Kavana«, während ein anderer Koch, der ebenfalls verhaftet wurde, noch gestern auf freien Fuss gesetzt worden ist. Bei dem Bruder des Attentäters fand man ausser einem Browningrevolver nichts Verdächtiges. Die Untersuchung wird jedoch fortgesetzt, um festzustellen, ob er Mitwisser des Planes seines Bruders war.

Politisches Duell.

Budapest, 19. August. Das Duell des Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit dem Markgrafen Pálavicini findet heute zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rakoczyer Fechtsaale statt.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Mexiko City, 18. August. In seiner Erwiderung auf die von John Lind unterbreitete Note des Präsidenten Wilson lehnte Präsident Huerta jede Vermittlung in den mexikanischen Angelegenheiten oder irgend welcher ähnlicher Vorschläge seitens auswärtiger Regierungen ab. Lind sandte Huertas Antwort nach Washington.

Mexiko, 19. August. Die »Associé Presse« meldet: Die Regierung Huertas hat gestern Abend den Ver-

einigten Staaten bis Mitternacht Zeit gegeben, ihre Anerkennung auszusprechen. Eine Ablehnung würde dem Vernehmen nach den Abbruch aller Beziehungen im Gefolge haben.

Washington, 19. August. Staatssekretär Briand stellt es in Abrede, ein Ultimatum der Regierung Huertas empfangen zu haben.

Washington, 19. August. Nachdem die Antwort Huertas eingelangt war, beriet sich Präsident Wilson mit dem Staatssekretär Brian. Ihre Entscheidung ist noch unbekannt.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19 August 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Die über Zentraleuropa liegende Depression hat sich bei gleichbleibender Intensität etwas gegen W bewegt. Das Hochdruckgebiet im S und NW hat sich nicht geändert.

In der Monarchie vorherrschend Kalmen und leichte variable Winde, grösstenteils kelter, Temperatur unverändert. An der Adria schwache SE-Winde, wärmer, schwül, leicht bewölkt. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde, später abnehmende Bewölkung, mässige SE-SW-Winde, schwül.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.7 2 „ nachm. 763.4 Temperatur um 7 „ morgens + 20.6 „ „ 2 „ nachm. + 23.4 Regenüberschuss für Pola: 120.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.0° Ausgegeben um 4 Uhr 10 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Hoffnungslos verlassen«. Der sensationeller Liebesroman aus dem Zirkusleben. Dieses kolossale Hauptwerk umfasst vier Akte und trägt die Länge des Films 2000 Meter. Die Leitung Etablissements konnte sich trotz der hohen Kosten dieses Stück im Interesse des Publikums zu keiner Preiserhöhung entschliessen.

KINO EDEN

Wer ist

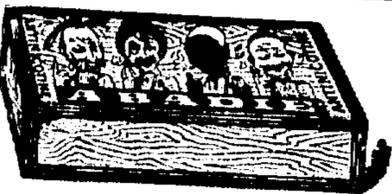
Fantomas ???

Ein mistorlöses, märchenhaftes Geschöpf, das List und Geschicklichkeit in sich vereinigt; ein Geschöpf, das jedes Hindernis mit Leichtigkeit überwindet und auch vom hartnäckigsten Verfolgern sich zu entwinden weiß.

Fantomas!

Großartiges Kriminaldrama in 4 Akten. Filmlänge 1600 m. Gelangt heute und die folgenden Tage zur Vorführung. Beginn um 5 Uhr p. m. Nur für Erwachsene

Eingesendet.



Die besten Antitoksin-Bigarettenhülften in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Zigarillen sowie im Haupt-Depot Papierhandlung Costalunga, Via Sergia. 201

Kleiner Anzeiger

Rekarntulmer Motorrad Modell 1912, 8 PS, preiswert zu verkaufen. Auskünfte in der Administration. 2046

Ein schönes Zimmer mit freiem Eingang billig zu vermieten. Via S. Felice 50. 2045

Zwei elegant möblierte Zimmer, elektr. Licht, separater Eingang, eventuell für zwei Freunde, zu vermieten. Mässiger Preis. Nachzufragen Möbelfabrik Wanzoni, Via Carducci 55. 1989

Elegant möbliertes Zimmer parterre, separater Eingang, elektrisches Licht, parterre, sofort zu vermieten. Monte Parabisio Nr. 253, Villa »Rosa«. 2049

Zu verkaufen: Zwei hochelegante Abendkleider aus Seide. Zu 5 Stücken von 2-6 Via S. Felice 4, 1. Stock links. 2051

Hoch elegantes Mahagoni-Speiseszimmer zu verkaufen, ebenfalls Via Compansargio 14, inwendig 18, zu besichtigen von 2-6. 2052

Bürofräulein der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie des Maschinenschreibens mächtig, eventuell auch stenographisch, wird sofort aufgenommen. Vorzuzustellen bei Union-Baugesellschaft, Vauleitung Pola, Restaurant »S. Felice« im 1. Stock. 2044

Mädchen kroatisch und deutsch sprechend, wird gesucht. Anfragen beim Schwarzpulver in Via Abbazia 12, von 8 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags. 2040

Kompositistin Anfängerin, des Deutschen und Kroatischen in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Adresse i. d. Administration. 2048

Silberne Damenuhr in grünem Leder gefasst, wurde Sonntag nachmittags auf dem Wege von der Riva über Piazza Foro zum Kino Edison verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Administration gegen entsprechende Belohnung abzugeben. 2047

Alle Möbel, Betten, Violinständer, Sessel, Klavieren, Kleiderständer etc. zu verkaufen. Via Tartini 24, Bacterre. 2050

Gelegenheitskauf! Neues Rekarntulmer Motorrad mit Seitenwagen 8 1/2 HP, billig zu verkaufen. Auskünfte zwischen 5 und 7 abends Via Belgoland 47, 1. Stock. 2053

Sextanten werden gesucht. Offerten an G. Gant, Trieste, Piazza di Piazza. 2036

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felice 9, 2. Stock links. 2041

Bedienerin oder Mädchen für Alles zu kinderlosem Ehepaar. Adresse in der Administration. 2032

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten ab 1. September. Via Belgoland 55. 2021

Herrlichste Wohnung bestehend aus 5 Zimmern inklusive großen Salon, mit Zubehör, Bad, Terrasse zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Sofort zu vermieten neu möbliertes Zimmer und Kabinett für 1 oder 2 Herren. Via Parba 8, 2031

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer nebst komplett eingerichteten Bade ab 1. September zu vermieten. Via Amiragliato Nr. 241, Monte Parabisio. 1979

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und weiche, Herren- und Damenkleider, Hüte u. Sattelsagen zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Gant, Postel »Mitarbeiter«, Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 610

Schön möbliertes Stiegenzimmer, ab sofort in Via Dante 6, 1. Stock zu vermieten. 288

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Elegante Herrschaftswohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör in der Nähe des Marinekastens zu vermieten. 208

Zu verkaufen: Baumwollcrepe-Kleider, geeignet für auch Hochzeit, weisse Seide, gefärbte Crepe-Blusen in weiss und schwarz, auch Kassen- und Tee-Service, Taschen in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 2026

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL Generalvertreter für Österreich 206 S. Clai .: Pola Via Sergia 13. Telephon 160.

„Titanic“ 15. April 1912.

Waffen von Irene von Schellander — Die Verfasserin kennt und schildert Graven und Entsetzen der Katastrophe, als wäre sie selbst dem sinkenden Meeresschiffe entronnen. Sie widmet „Titanic“ dem Andenken ihrer Geliebten.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (B. Wabler).

Wer probt, der lobt!



K. Jorgo : Pola

Uhrmach der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtlicher vereideter Sachverständiger Via Sergia 21 13 Via Sergia 21

Präzisions-Calenderuhr in Silbergehäuse offen 9 K in Stahlgehäuse 10 K in Silbergehäuse 12 K in Silbergehäuse, doppelt gebildet 16 K, in Silbergehäuse, doppelt gebildet, 18 Rubinen, Gold-einlage, sehr fein 22 K

Alte Goldborten sowie altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Tausch genommen.

Feinste Olmützer Quargel

(keine Schmutzware), ein Postpaket, circa 5 Kilogr. franko jeder Poststation je nach Inhalt zwischen Kr. 6.— bis Kr. 6.—. Inhalt eines Postpaketes bis 160 Stck. Versand per Nachnahme Leopold Wittner, Olmütz, Bahnhof, Nr. 118. 38

PENKALA-Füllfeder und Füllstifte

erhältlich bei Jos. Krmpotic .: Pola

Avis!

Die Offizin für Installierung von Wasser, Gas und elektr. Licht des

Nicolò Martin

ist von Via Sergia Nr. 67 in das gegenüberliegende Gebäude, Via Sergia Nr. 38 übersiedelt.

Der Obige bittet seinen geehrten Kundenkreis, ihm das bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft nicht vorzuenthalten zu wollen.

Revisionen, Instandhaltung und Reparatur von privaten Wassermessern jeder Art werden übernommen und reell ausgeführt.

Briefordner, Ablegemappen Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Auf Ceilzahlungen!

liefert Ware nur Baruch Rausch POLA Via S. Felice 4.

Große Auswahl in fertigen Herren- und Knabenanzügen, Damenmäntel, Damenstoffe, Herren- und Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Bettgaraturen, div. Leinwände, Perkalen, Zephyre, Oxford, Stepp- und Kameelhaardecken, Tisch- und Lauffestpolen, Spitzen-, Tüll- und Stoffvorhänge. 119

Die BANCA COMMERCIALE TRIESTINA (AGENZIA DI POLA) emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen. Entgegennahme von „Bornerungen“ für die Klassenlotterie.

Sanitätsgeschäft „Hustria“ POLA, Via Sergia Nr. 61 Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bettelnlage, Eruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibeschwämme etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12